

An die Gemeindemitglieder
von Maria, Hilfe der Christen

Berlin-Spandau, 29. März 2020
Fünfter Fastensonntag

Brief zur Karwoche und zu Ostern

Liebe Schwestern und Brüder unserer Gemeinde Maria, Hilfe der Christen!

Vor ein paar Wochen hat wohl niemand von uns geahnt, welch schwierige Zeiten wir aktuell durchleben müssen. Bei allem persönlichen Verzicht und Grund zur Klage, gilt es jetzt zu allererst die Menschen in den Blick zu nehmen, die unter der Pandemie derzeit am meisten leiden. Wenn wir vor allem an unsere Nachbarländer Italien, Spanien, Frankreich und andere denken, in denen viele hundert Menschen bereits gestorben sind und uns auch die Zahlen der Toten und Erkrankten hierzulande mit Sorgen erfüllen, müssen wir beten:

„Allmächtiger Gott, wende diese Krankheit von uns ab; lass die, die davon befallen sind, wieder genesen; erbarme dich der Verstorbenen; stärke die Helfer und lass die Plage nicht weiter um sich greifen!“

Not und Sorge

Als Ihre Seelsorger möchten wir uns, kurz vor Beginn der Heiligen Woche, an Sie wenden. Um der Gefahr von Ansteckung und Krankheit zu begegnen, wurden auch in Deutschland einschneidende Maßnahmen ergriffen, die jeden von uns betreffen. Dies gilt in besonderem Maße für Ihr Familien- und Berufsleben, aber auch unser Gemeindeleben leidet darunter. Der Osterpfarrbrief, der in Maria, Hilfe der Christen und St. Lambertus ausliegt und der auch auf unserer Internetseite zum Download bereit steht, macht deutlich, was wir für unsere Gemeinde gemeinsam geplant und vorbereitet und worauf wir uns gefreut haben. Das meiste davon wird nun nicht bzw. so nicht mehr stattfinden können. Niemand kann derzeit wirklich eine Prognose abgeben, ab wann wieder Normalität in unserer Leben einkehren wird und uns steht ein Osterfest bevor, wie wir es noch nie gefeiert haben.

Bei allem, was vielleicht auch an positiven Effekten freigesetzt wird, bei vielen richtigen Feststellungen, dass wir in dieser Zeit nun ganz neu erkennen können, was wirklich wichtig und wesentlich für unser Leben ist, müssen auch wir als Seelsorger bekennen: dies ist eine absolute Not- und Ausnahmesituation, auf die man nicht vorbereitet sein konnte, die uns schmerzt und mit der wir nicht glücklich sind.

Wir erleben diese Notsituation in unserem Alltag zum Beispiel bei den Angehörigen, die ihre pflegebedürftigen Verwandten nicht mehr im Heim besuchen können und sich große Sorgen machen, denn auch uns Priestern ist ein Besuch in der Regel nur bei Schwerstkranken und Sterbenden gestattet. Wir erfahren die Nöte der Eltern, die einen schier unmöglichen Spagat unternehmen müssen zwischen Kinderbetreuung und eigener beruflicher Tätigkeit. Wir wissen von den Sorgen des Eigentümers des kleinen Unternehmens, der seine wirtschaftliche Existenz und die Arbeitsplätze seiner Angestellten gefährdet sieht. Wir erfahren die seelische Belastung von Hinterbliebenen, die ihr verstorbene Familienmitglied nicht in der Weise würdig bestatten können, wie es dem eigenen Empfinden entspricht. Und wir erleben auch die Sehnsucht vieler Gläubigen nach der leibhaften Gemeinschaft im Gottesdienst und nach dem Empfang der Eucharistie - die durch keinen Fernsehgottesdienst oder Livestream gestillt werden kann.

All das belastet auch uns, die wir die „Sorge um die Seele“ nicht nur als Teil unserer Berufsausübung sondern als den wesentlichen Kern unserer Berufung verstehen. Wenn wir in diesen Tagen zum Beispiel die Hl. Messen ohne Sie feiern müssen, sind Sie dennoch immer mit eingeschlossen - an Gebetsanliegen und Fürbitten mangelt es uns nicht!

Dankbarkeit

Neben vielen Bitten haben wir aber auch Grund zu großer Dankbarkeit. Natürlich gegenüber den vielen, die in dieser Zeit sehr aufopferungsvoll in Medizin, Pflege, Rettungsdienst und Forschung tätig sind oder auch unser gesellschaftliches Leben beispielsweise in Supermärkten, Tankstellen, Apotheken und im öffentlichen Dienst unter nicht leichten Bedingungen aufrecht halten. Ebenso dankbar sind wir aber auch für den Einsatz für das Engagement in der Gemeinde, das sich in den letzten Tagen sowohl durch ehrenamtliche als auch angestellte Mitarbeiter einmal mehr bewiesen hat: zum Beispiel ist die Öffnung unserer Kirche an bestimmten Tagen gut organisiert, für Palmzweige und Osterkerzen zum Mitnehmen ist gesorgt und viele Hilfs- und Unterstützungsangebote haben uns erreicht. Danke dafür und auch für jedes ermutigende Wort, das Sie uns geschrieben haben!

Ebenfalls erreichen uns immer wieder Vorschläge und Ideen, was man in der momentanen Situation tun und anbieten könnte. Vieles davon haben wir am 20. März bei der Dienstbesprechung aller Geistlichen und pastoralen Mitarbeiter unseres Pastoralen Raums bereits besprochen. Wir waren uns z.B. einig, dass wir einen eigenen Livestream der Sonntagsmesse nicht durchführen müssen, da es viele gute Angebote im Fernsehen, Radio und Internet gibt, zu denen wir nicht in Konkurrenz treten wollen. Sorge machte uns allerdings, ob gerade die älteren Gemeindemitglieder, die ohne Internet sind, erreicht werden können. Telefongespräche mit manchen von ihnen haben uns aber gezeigt: gerade die Älteren verfolgen die Gottesdienste im Fernsehen oder Radio und können auf einen reichen Gebetsschatz zurückgreifen, der ihnen auch in dieser „Wüstenzeit“ die Begegnung mit Gott gut ermöglicht. Die Herausforderung für jeden Christen besteht jetzt darin, eigenverantwortlich das Glaubensleben weiterzuführen, das Gebetsleben zu nähren und zum Beispiel den Sonntag zu heiligen. Auf die vielen Angebote und Hilfen zum Gebet, die auf der Homepage www.erzbistumberlin.de/corona zusammengestellt sind, haben wir versucht, Sie über unseren Mailverteiler, die Gemeindehomepage und Aushänge aufmerksam zu machen.

Ostern feiern

Inmitten aller momentanen Unwägbarkeiten steht eines fest: wir werden Ostern feiern! Ganz anders zwar, als wir es gewohnt sind, doch wahrscheinlich mit umso größerem Verlangen nach dem, was uns dieses höchste Fest der Christenheit verheißt und worauf wir uns in der Fastenzeit durch Umkehr und Buße vorbereitet haben. Bundestagspräsident Schäuble sprach vor ein paar Tagen davon, dass sich die Corona-Krise im Rückblick als ein „Wendepunkt“ erweisen könnte, „*der dazu beigetragen hat, dass wir in dieser manchmal atemlos erscheinenden Hektik auch wieder ein bisschen mehr Menschlichkeit haben, dass der Zusammenhalt in unserer Gesellschaft wächst.*“. Wenn wir nun mit dem kommenden Palmsonntag in die Karwoche eintreten und das Leiden Jesu Christi betrachten; wenn wir am Karfreitag seines Todes gedenken und schließlich am Ostersonntag freudig ausrufen dürfen: „*Christus ist auferstanden! Er ist wahrhaft auferstanden! Halleluja!*“, dann bekennen wir damit unseren Glauben, dass Ostern der Wendepunkt des Lebens ist. Trauer und Leid, Angst und Sorge, Hass und Sünde, Krankheit und Tod - all diese Not wendet Gott und wandelt sie in Licht und Leben. Er vergisst uns nicht und überlässt uns nicht der Finsternis. Ja, als Christen dürfen wir uns wirklich freuen, dass Jesus den Tod ein für allemal besiegt hat. Auch wenn wir gerade dieser Tage oft genauso ratlos sind wie die Frauen, die am Ostermorgen zum Grab Jesu gingen und es leer fanden; und auch, wenn wir dem österlichen Licht in diesen merkwürdigen Frühlingstagen noch nicht ganz trauen wollen, ist uns vielleicht folgendes Gedicht ein Trost. Verfasst hat es der kaum bekannte schwäbische Dichter Karl Friedrich Mezger, der nach einem Leben geprägt durch Armut, Krankheit und Schmerzen 1911 im Alter von gerade einmal 31 Jahren verstarb. Er schrieb zum Osterfest:

*Komm, du helle Ostersonne,
Brich hervor mit deinem Glanz,
Füll mit hoher Luft und Wonne
Unser Herz und Leben ganz!*

*Laß dein Licht die Nacht durchdringen,
Die den Geist gefangen hält,
Daß wir neu empor uns schwingen
Aus dem dunklen Grab der Welt!*

*Treibe alles finstre Wesen
Aus der kranken Seele fort;
Laß sie gänzlich neu genesen,
Führ sie in den Friedensport!*

*Fröhlich laß uns wieder singen!
Nach der langen, bangen Nacht
Laßt uns Dank dem Schöpfer bringen,
Rühmen seine Wundermacht!*

Und der Apostel Paulus stimmt in die österliche Freude ein: „*Seht, ich enthülle euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, aber wir werden alle verwandelt werden. (...) Verschlungen ist der Tod vom Sieg. Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?*“ (1 Kor 15,51.54f).

Die Heilige Woche in unserer Gemeinde

Nach heutigem Stand bleibt auch bei notwendigen Kontaktbeschränkungen und Vorsichtsmaßnahmen der Gang zum persönlichen Gebet in der Kirche erlaubt. Unsere Kirchen sind deshalb an folgenden Tagen geöffnet:

Am **Palmsonntag** können Sie von 09.00 Uhr bis 11.00 Uhr gesegnete Palmzweige aus Maria, Hilfe der Christen und von 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr aus St. Lambertus mitnehmen, außerdem stehen die Osterkerzen gegen Spende zum Mitnehmen bereit. Die Palmzweige können auch noch nach der Öffnungszeit vor den Kirchen mitgenommen werden.

Am **Gründonnerstag** ist die Pfarrkirche Maria, Hilfe der Christen von 19.00 Uhr bis 08.00 Uhr die ganze Nacht über zur Eucharistischen Anbetung geöffnet - sie erreichen die Kirche nachts durch den rechten Seiteneingang.

Am **Karfreitag** laden das enthüllte Kreuz und das Heilige Grab in Maria, Hilfe der Christen von 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr zur Verehrung ein - es besteht auch die Möglichkeit, zu beichten.

Am **Karsamstag** ist die Pfarrkirche Maria, Hilfe der Christen von 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr zum Gebet geöffnet. Es besteht weiterhin die Möglichkeit, zu beichten.

Am **Ostersonntag** können Sie von 09.00 Uhr bis 12.00 Uhr (evtl. auch länger) in Maria, Hilfe der Christen sowie von 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr in St. Lambertus Ihre eigenen kleinen Osterkerzen an der in der Nacht geweihten Osterkerze der Gemeinde entzünden. In der Pfarrkirche ist auch das Taufwasser der Osternacht dann geweiht.

Am **Ostermontag** ist die Pfarrkirche Maria, Hilfe der Christen von 09.00 Uhr bis 11.00 Uhr geöffnet.

Liebe Schwestern und Brüder,

Sie wissen, dass wir Sie über die Homepage und die Aushänge auf dem Laufenden halten und dass wir für Sie in Ihren Sorgen und Nöten über die bekannten Kommunikationswege ansprechbar sind. Wir tun das uns Mögliche, Sie auch durch diese Zeit zu begleiten. Wenn wir die Gottesdienste in der Karwoche und zu Ostern nicht öffentlich feiern, sind es dennoch keine „privaten“ Gottesdienste. Wir fühlen uns mit Ihnen verbunden und beten für Sie und in Ihren Anliegen.

Zum Osterfest wünschen wir Ihnen und Ihren Lieben lebendige Freude im Herzen und den reichen Segen des Auferstandenen!

Ihr Pfarrer Thorsten Daum und Ihr Pfarrvikar David Hassenforder

Persönlich erreichen Sie uns wie folgt:

thorsten.daum@erzbistumberlin.de
030-353963-22

david.hassenforder@erzbistumberlin.de
030-353963-15

sowie über die Pfarrbüros in Spandau und Falkensee